

Kleinräumige Unterschiede im Durchzugsmuster des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos*

Von Robert Pfeifer

1. Die Durchzugsphänologie des Flußuferläufers

An den großen binnenländischen Limikolenrastplätzen verläuft das jahreszeitliche Auftreten der im Breitfrontzug über Mitteleuropa hinwegwandernden Flußuferläufer *Actitis hypoleucos* auffällig gleichförmig. TEUBERT & KNEIS (1980) verglichen ihr aufgrund von Fangdaten ermitteltes Durchzugsmuster für das Elbetal bei Riesa (Sachsen) mit dem einer Reihe anderer Durchzugsgebiete und stellten erwartungsgemäß einen hohen Grad an Übereinstimmung fest. Auch die für andere Limikolenplätze publizierten Durchzugsdiagramme (z. B. Unterer Inn, REICHHOLF 1979; Ismaninger Speichersee, WÜST 1981) fügen sich gut in das Bild: ein kleiner Gipfel des Heimzuges Ende April/Anfang Mai, während der bei weitem überwiegender Anteil der

beobachteten Individuen die Rastplätze während des Wegzuges tangiert. Diese Diskrepanz, die in der Regel etwa 90 % Unterschied zwischen den beiden Zugzeiten ausmacht, läßt sich nicht mehr ausschließlich mit Zuwachs während der Brutperiode oder mit der Wintermortalität erklären. Am Unteren Inn ist der herbstliche Durchzug sogar 14mal stärker. Dem Phänomen muß ein unterschiedliches Rastverhalten während den beiden Zugzeiten zugrundeliegen, das den „Fehlbetrag“ während des Heimzuges an den großen Limikolenrastplätzen verursacht. Es fragt sich, ob großräumig andere Wanderrouen das Ausbleiben im Frühjahr hervorrufen, oder ob etwa kleinräumige Unterschiede in der Habitatwahl dafür in Frage kommen.

2. Befunde aus Ostoberfranken

In den Jahren von 1979 bis 1989 wurden bei regelmäßig durchgeführten Exkursionen im Einzugsbereich des Roten Mains in der Umgebung von Bayreuth (Oberfranken) stets auch die beobachteten Flußuferläufer mit registriert. Wenn auch die Begänge nicht ausschließlich der Beobachtung dieser Art dienten und daher das Datenmaterial relativ gering ausfällt, dürfte doch die Regelmäßigkeit der Exkursionen und die vergleichsweise lange Beobachtungsperiode von elf Jahren ausreichen, um ein hinreichend genaues Bild

vom jahreszeitlichen Auftreten zu erhalten. Das Durchzugsdiagramm für das östliche Oberfranken, das u. a. diese Daten enthält, zeigt Abb. 1 (GUBITZ & PFEIFER 1993). Es weist einen grundlegenden Unterschied zu den von TEUBERT & KNEIS (l. c.) zusammengetragenen Phänologien auf: gut 40 % der beobachteten Individuen wurden während des Heimzuges festgestellt. Das Verhältnis zwischen den beiden Zugperioden wäre demnach fast ausgeglichen.

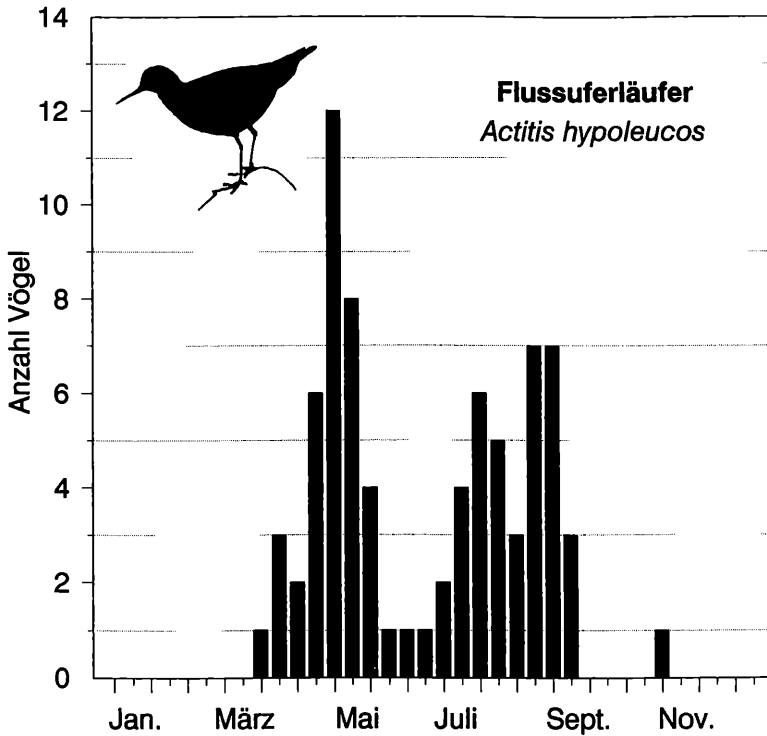


Abb. 1.:

Durchzugsmuster des Flußuferläufers im östlichen Oberfranken 1977–1987. Dekadensummen, 77 Daten mit 161 Ex. – *Pattern of passage of Common Sandpipers in the eastern part of Upper Franconia 1977–1987. Sums of records per decade, 77 records of 161 Ex.* Quelle/Source: GUBITZ & PFEIFER (1993)

3. Räumliche Unterschiede im Durchzugsmuster?

Dem Durchzugsdiagramm für Ostoberfranken ist mit denen anderer relativ gewässerarmer Gebiete eines gemein: um auf nennenswerte Individuenzahlen zu kommen, werden die Beobachtungen vieler kleiner Teilgebiete über mehrere Jahre zu einem einzigen Diagramm zusammengefaßt. Interessante Perspektiven ergeben sich aber erst, wenn man das Material für die wichtigsten Durchzugsgebiete getrennt betrachtet, auch auf die Gefahr hin, daß der Stichprobenumfang nur niedrige Werte annimmt.

Hierfür kommen in der Bayreuter Umgebung drei Gebiete in Betracht:

(1) Craimoosweiher bei Creußen (verlandender, eutropher Fischweiher; Lachmöwenkolonie);

(2) Unteres Rotmairtal zwischen Bayreuth und Altdrossenfeld (Fließgewässer 2. Ordnung mit Zuflüssen 3. Ordnung);

(3) Bindlacher Kiesgruben, Kiesabbaugebiet mit Schlammabsatzbecken, Dämme mit Ruderalflora (Biotopbeschreibung in GUBITZ 1982/84).

Hier ergeben sich kleinräumig große Unterschiede (Abb. 2). Der Craimoosweiher repräsentiert im wesentlichen das Durchzugsmuster der oben genannten großen Limikolenrastplätze: Durchzugsmaximum Anfang August; der Frühjahrsdurchzug tritt kaum in Erscheinung. Das herbstliche Maximum deckt sich exakt mit dem Höhepunkt in der Dichte der Schlammfauna eutropher Stillgewässer und Stauseen (s. für den Unte-

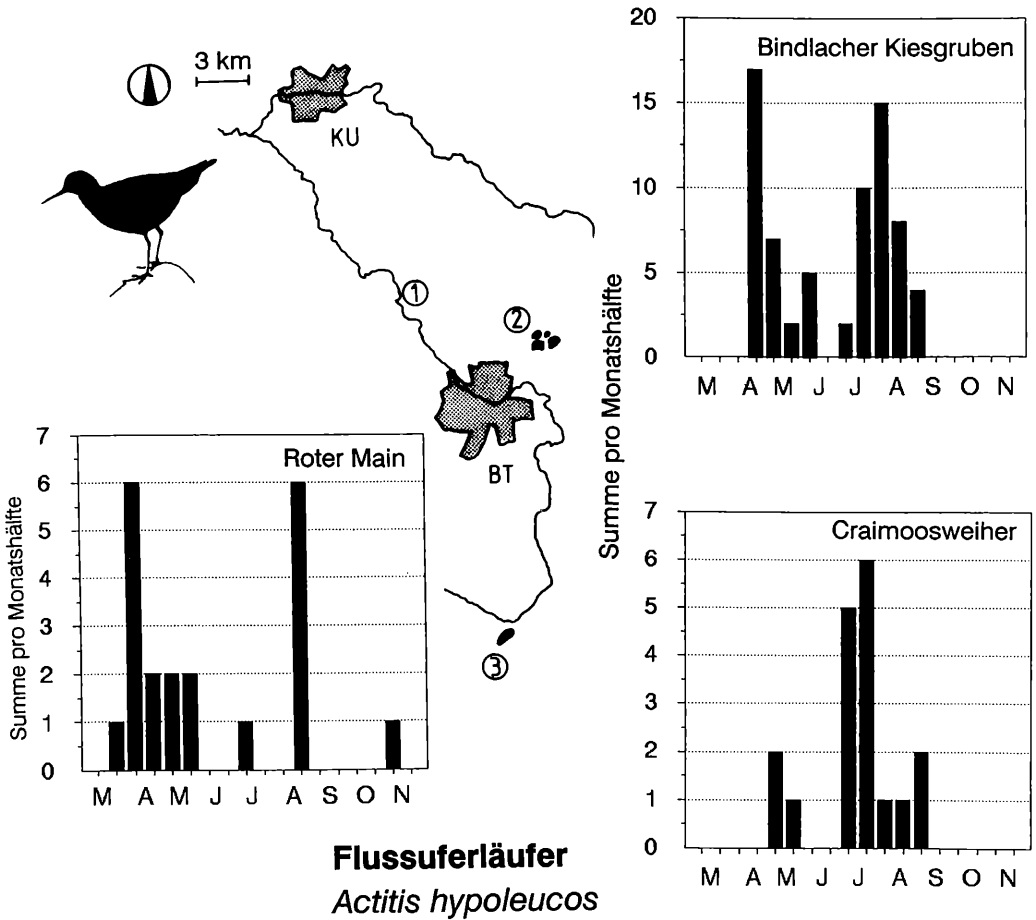


Abb. 2:

Durchzugsphänologie des Flußuferläufer in drei Teilbereichen des Obermainischen Hügellandes 1979–1989; Halbmonatssummen (1) = Unteres Rotmaintal (12 Daten mit 21 Ex.); (2) = Bindlacher Kiesgruben (28 Daten mit 71 Ex.); (3) = Craimoosweiher (12 Daten mit 18 Ex.). – *Patterns of passage of Common Sandpipers in three parts of the area near Bayreuth („Obermainisches Hügelland“) 1979–1989. Sums of records per half month.* (1) Valley of the lower River Roter Main (12 records of 21 Ex.); (2) ponds of gravel industry near Bindlach (28 records with 71 Ex.); (3) fish-pond „Craimoosweiher“ (12 records with 18 Ex.).

ren Inn: REICHHOLF 1976) im vom Flußuferläufer nutzbaren Tiefenbereich. Im Frühjahr weisen diese Lebensräume dagegen eine geringere Nahrungsdichte auf. Vermutlich zu wenig, um den gesamten durchziehenden Flußuferläufern Nahrung in einer attraktiven Dichte zu bieten. Eine Umverteilung der Vögel muß die zwangsläufige Folge der Verknappung sein. In dieser Situation gewinnen die Fließgewässer an Bedeutung. Denn in

ihnen, insbesondere in den beschatteten und schneller fließenden Bereichen, ist der Jahresgang der Wassertemperatur weitaus geringeren Schwankungen unterworfen (z. B. SCHÖNBORN 1992). Damit herrschen insgesamt konstantere Verhältnisse für die Entwicklung der Organismen. Viele Insekten der Fließgewässer-Ökosysteme benötigen für ihre Larvalentwicklung mehrere Jahre, stehen also auch im Frühjahr zur Verfügung.

Allerdings zwingt ihre geringere Dichte die Vögel zu einer feinen Verteilung über eine große Fläche, so daß sie sich der Registrierung leicht entziehen. Bei regelmäßigen Kontrollen an Fließgewässern können aber immer wieder Flußuferläufer festgestellt werden, und zwar hauptsächlich im Frühjahr, wie das Diagramm für das Rotmaital zeigt.

Eine Zwischenstellung nehmen die Kiesgruben bei Bindlach ein. Hier sind die Durchzügler auf Herbst und Frühjahr nahezu gleich verteilt. Die Gruben bieten wahrscheinlich im Herbst genauso attraktive Rastplätze wie andere Stillgewässer. Als zusätzliche Komponente kommen hier aber im Frühling die ausgedehnten Ruderalstandorte der Dämme mit stellenweisen Massenbeständen des Huflattichs *Tussilago farfara* und nur schütterer Vegetation hinzu. Dort nutzen die durchziehenden Flußuferläufer zusätzlich zum Nahrungsangebot der Schlamm- und Wasserflächen vor allem Insekten-Imagines, die in weitaus größerem Ausmaß als bei den anderen Wasserläufern zum Nahrungsspektrum dieser Art gehören (BEZZEL 1985; GLUTZ, BAUER & BEZZEL 1986). Bei den Kontrollen konnten die Flußuferläufer tatsächlich häufig bei der Nahrungssuche im Bereich der Ruderalstandorte und nicht in unmittelbarer Wassernähe angetroffen werden.

Die Ergebnisse ließen sich noch immer als von lokalen Eigenheiten geprägte Einzelbefunde abtun, würden sie nicht eine zusätzliche Bestätigung in benachbarten Gebieten finden. Vergleichbare Ergebnisse aus Thüringen, die an größerem Datenmaterial gewonnen wurden, ergeben im Prinzip dasselbe Bild (nach Daten aus KNORRE et al. 1986). Am Flachlandspeicher Frohndorf, Kreis Sömmerda, tangieren rund 90 % der beobachteten Flußuferläufer (n = 269) das Gebiet im Herbst und repräsentieren damit das gängige „Limikolenrastplatz-Durchzugsmuster“. Für das restliche thüringische Gebiet, das sich ebenfalls gebietsweise durch Stillgewässerarmut auszeichnet, betragen die Werte 40% für den Heimzug und 60% für den Wegzug (n = 135) und stimmen damit überraschend genau mit den ostoberfränkischen Daten überein.

Weniger unterschiedliche Zuwege, als vielmehr die ökologischen Gegebenheiten scheinen demnach die Durchzugsmuster des Flußuferläufers zu prägen. Die Phänologien der großen Limikolenrastplätze spiegeln nur einen Teil des Zugeschehens, nämlich die herbstliche Konzentration an extrem nahrungsreichen Stellen, wieder. Der Frühjahrszug vollzieht sich, weitgehend unbemerkt, fein über die Fläche verteilt an den Fließgewässern und den gewässernahen Ruderal- und Magerstandorten.

Summary

Spatial differences in the seasonal patterns of migrating Common Sandpipers *Actitis hypoleucos*

The passage of the Common Sandpiper through the eastern part of Upper Franconia shows clear differences to the seasonal distribution at other important roosting-sites: more than 40 per cent of

the records- date from spring. This can be explained by seasonal differences in the spatial availability of food resources.

Literatur

- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. BAUER & E. BEZZEL (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 7: Charadriiformes, 2. Teil. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- GUBITZ, C. (1982/84): Ein Vogelparadies auf Zeit. 5 Jahre Vogelbeobachtungen auf einem Kiesgrubengelände bei Bayreuth. Ber. naturw. Ges. Bayreuth 18: 159–166.
- GUBITZ, C. & R. PFEIFER (Mskr.): Die Vogelwelt Ostoberfrankens – Grundlage für eine Avifauna. Beih. Ber. naturw. Ges. Bayreuth 3.
- KNORRE, D. v. et. al. (1986): Die Vogelwelt Thüringens. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- REICHHOLF, J. (1976): Die quantitative Bedeutung der Wasservögel für das Ökosystem eines Innstausees. Verh. Ges. f. Ökologie, Wien 1975: 247–254.
- – (1979): Der Durchzug des Flußuferläufers (*Actitis hypoleucos*) am unteren Inn. Orn. Mitt. 31: 55–57.
- SCHÖNBORN, W. (1992): Fließgewässerbiologie. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart-Jena.
- TEUBERT, W. & P. KNEIS (1980): Rastphänologie des Flußuferläufers, *Actitis hypoleucos*, nach Beringungsergebnissen aus dem nordsächsischen Tiefland bei Riesa. Actitis 18: 33–44.
- WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae. Bd. I. Orn. Ges. Bayern, München.

Robert Pfeifer, Dilchertstraße 10,
D-95444 Bayreuth

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [32_3](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Robert

Artikel/Article: [Kleinräumige Unterschiede im Durchzugsmuster des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* 141-145](#)